

Der Patriarch von Jerusalem traf sich mit Vertretern der estnischen orthodoxen christlichen Kirche



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 02.05.2025. Am 1. Mai 2025 empfing Seine Seligkeit Patriarch Theophilos III. von Jerusalem und ganz Palästina eine Delegation der estnischen orthodoxen christlichen Kirche unter der Leitung ihres Primas, Metropolit Eugenius von Tallinn und ganz Estland. Zur Delegation gehörten der Vikar der Diözese Tallinn der EPC, Bischof Daniil von Tartu, und ein Geistlicher der Diözese Tallinn, Priester Viktor Melnik.

Während eines langen Gesprächs informierte Metropolit Evgeniy Seine Seligkeit über die aktuelle Situation der estnischen orthodoxen christlichen Kirche und ihre Probleme, die auch das Stavropegische Dormitio-Kloster in Pyukhtitsa betreffen, **berichtet** die EOC-Website . Er ging auf Fragen wie den Rechtsstatus der Kirche und den Status ihres Primas ein, der sich derzeit nicht in Estland aufhalten kann, da ihm die Verlängerung seiner Aufenthaltserlaubnis verweigert wurde. Darüber hinaus wurden die finanzielle Situation der Kirche und die Einmischung politischer Kräfte in ihr Leben erörtert, ebenso wie unbegründete Anschuldigungen, dass ihre Vertreter möglicherweise eine Bedrohung für die Sicherheit des estnischen Staates darstellen könnten.

Seine Seligkeit zeigte großes Interesse am Leben der estnischen orthodoxen christlichen Kirche und äußerte seine Besorgnis über die aktuelle Situation. Er sei mit der Situation rund um die kürzlich vom Parlament der Republik Estland verabschiedeten Änderungen des Kirchen- und Pfarreigesetzes

vertraut und habe bereits zuvor seine Meinung geäußert, die er in seiner **Erklärung** vom Vortag zum Ausdruck gebracht habe. Sollten diese Änderungen vom estnischen Präsidenten unterzeichnet werden, würden sie die Rechte der estnisch-orthodoxen christlichen Kirche einschränken und könnten zu ihrer Schließung führen. Metropolit Evgeniy erklärte, dass das Gesetz noch nicht in Kraft getreten sei und vom Präsidenten der Republik Estland noch nicht unterzeichnet worden sei, da die vorgeschlagenen Änderungen nach Ansicht des Präsidenten drei Artikeln der Verfassung widersprechen. Der Primas der Kirche von Jerusalem bemerkte die angemessene Vorsicht des Präsidenten bei der Lösung von Problemen, die für die estnische Gesellschaft so schmerzhaft sind. Seine Seligkeit wies darauf hin, dass in allen Staaten der Europäischen Union eine klare Trennung zwischen Staat und Kirche bestehe und der Staat sich nicht in das Leben der Kirche einmischen dürfe, in Estland jedoch die Staatsmacht unter Verletzung des Völkerrechts in das Leben der Kirche eingreife. Der Patriarch von Jerusalem unterstützte die Bemühungen der estnisch-orthodoxen christlichen Kirche, ihre gesetzlichen Rechte in den Rechtsstrukturen Estlands und der Europäischen Union zu verteidigen.

Seine Seligkeit der Patriarch verwies auf die schwierige Lage der orthodoxen Christen in Estland und sprach mit besonderem Schmerz über das Leid der Christen im Gazastreifen und in Palästina, in der Ukraine und in Syrien. Er rief dazu auf, keine Angst vor Versuchungen zu haben, da die Kirche im Laufe ihrer Geschichte viele Prüfungen erlebt habe, vor denen der Herr gewarnt habe. Patriarch Theophilus rief zu verstärktem Gebet auf und versicherte seine Gebetsunterstützung. Als Beispiel nannte er die Geschichte der Jerusalemer Orthodoxen Kirche, die viele Reiche überdauert habe, die gekommen und gegangen seien, ihre Aufgabe aber seit 2.000 Jahren erfüllt habe.

Bischof Evgeny betonte die Bedeutung der Jerusalemer Kirche als geistige Mutter aller Kirchen und die hohe Autorität ihres Primas für die gesamte orthodoxe Welt. Seine Seligkeit wiederum wies darauf hin, dass das Heilige Land für jeden Gläubigen ein Anziehungspunkt sei und betonte die Bedeutung einer Pilgerfahrt nach Jerusalem für die Stärkung des Glaubens und der spirituellen Kraft eines Christen.

Metropolit Evgeny von Tallinn und ganz Estland dankte Seiner Seligkeit Patriarch Theophilos für seine konsequente Haltung und die entschlossene Unterstützung, die das Jerusalemer Patriarchat der estnischen orthodoxen christlichen Kirche bietet, sowie für die Möglichkeit, die Göttliche Liturgie am lebensspendenden Grab des Herrn zu feiern und die heiligen Stätten zu verehren. Der Primas der Jerusalemer Orthodoxen Kirche sagte seinerseits, dass Metropolit Eugen und seine Gemeinde im Heiligen Land stets willkommene Gäste seien.